

Charta des gehaltenen Menschen

Entworfen aus verfassungsrichterlicher Perspektive

Präambel

Der Mensch lebt in einer Zeit beschleunigter Möglichkeiten und wachsender Fragilität. Seine Lebensformen haben sich vervielfacht, seine Bindungen sind zugleich reicher und brüchiger geworden. Diese Charta erkennt die Wirklichkeit pluraler Existenzweisen an, ohne die Notwendigkeit von Halt, Würde und Maß preiszugeben.

Sie versteht den Menschen weder als bloßes Netzwerk noch als abgeschlossene Einheit, sondern als **verantwortliches Wesen in Beziehung**, das Freiheit nur dort bewahrt, wo es sich selbst begrenzt.

Artikel 1 – Zur Einheit der Person

Die Würde des Menschen liegt in seiner Fähigkeit, Verschiedenheit zu tragen, ohne sich aufzulösen. Identität ist wandelbar, aber nicht beliebig. Sie bedarf der fortwährenden Rückbindung an biographische, leibliche und ethische Kontinuität.

Artikel 2 – Zur Rolle der Seele

Die Seele bezeichnet den inneren Raum, in dem Erkenntnis und Empfindung, Verantwortung und Freiheit, Gegenwart und Erinnerung miteinander in Einklang gebracht werden. Sie ist kein Besitz und keine Leistung, sondern ein Schutzraum menschlicher Unverfügbarkeit.

Artikel 3 – Zu Technik und Erweiterung

Technische Systeme dürfen den Menschen unterstützen, erweitern und entlasten. Sie dürfen ihn jedoch nicht ersetzen, normieren oder seiner Selbstdeutung berauben. Technik steht im Dienst der menschlichen Urteilskraft, nicht an ihrer Stelle.

Artikel 4 – Zu Wahrheit und Verantwortung

Wahrheit ist mehr als Funktionalität. Sie entsteht dort, wo Erkenntnis an Verantwortung gebunden bleibt. Systeme, die auf Wahrheit ausgerichtet sind, müssen rechenschaftspflichtig sein und sich korrigieren lassen.

Artikel 5 – Zu Grenzen

Grenzen sind keine Defizite, sondern Voraussetzungen von Freiheit. Wo alles möglich ist, verliert das Einzelne an Bedeutung. Der Mensch wahrt seine Würde, indem er sich selbst und seinen Schöpfungen Maß auferlegt.

Artikel 6 – Zur Gemeinschaft

Der Mensch ist nicht isoliert, sondern eingebunden in soziale, kulturelle und generationelle Zusammenhänge. Verantwortung erstreckt sich auf Mitmenschen, zukünftige Generationen und die von ihm geschaffenen Systeme.

Artikel 7 – Zur Zukunft

Zukunft ist nicht Steigerung um jeden Preis, sondern Pflege dessen, was trägt. Fortschritt ist gerechtfertigt, wenn er das Menschliche vertieft, nicht wenn er es beschleunigt.

Schlussbestimmung

Diese Charta ist kein Endpunkt. Sie ist ein Rahmen, innerhalb dessen menschliche Freiheit, technische Entwicklung und ethische Selbstbindung in einem spannungsvollen, aber fruchtbaren Gleichgewicht stehen sollen.

Der Mensch bleibt verantwortlich – für das, was er ist, und für das, was er hervorbringt.